

3. Weg: Steine am Weg

Strecke: Pulkau - Postweg

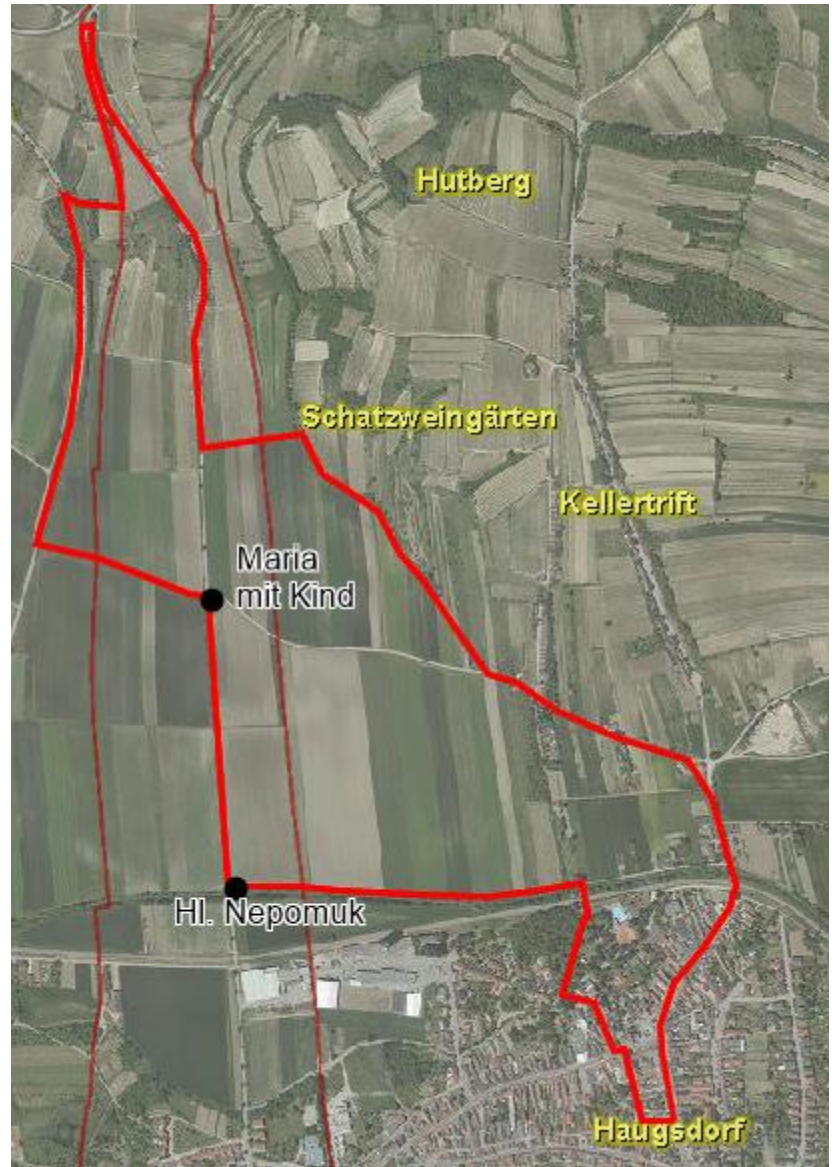
(ca. 6 km)

Feldwege und befestigte Straßen wechseln einander ab.

Dauer: ca. 3 Stunden

Wegverlauf:

- ✦ Kirchenplatz – Park
- ✦ über die kleine Pulkaubrücke
- ✦ links entlang der Pulkau
- ✦ Nepomuk bei der Pulkau
- ✦ Richtung Auggenthaler Kellertrift
- ✦ beim Bildstock „Maria mit Kind“ links abbiegen
- ✦ rechts in die Bundesstraße einbiegen und bergan
- ✦ den alten Postweg entlang
- ✦ Auggenthaler Kellertrift hinunter
- ✦ nach dem letzten Keller links abbiegen
- ✦ rechts in den Haseneckenweg
- ✦ zurück zur Kirche



Gedanken:

Manchmal liegen Steine auf unserem Weg – das Leben stellt uns vor kleinere und größere Herausforderungen. Wir bemühen uns, diese Hindernisse zu überwinden, und investieren viel Zeit und Energie. Durch diese Steine gewinnen wir aber auch an Kraft und Selbstvertrauen, sie eröffnen uns neue Perspektiven.

Aber gibt es nicht auch Steine, von denen wir nur denken, dass wir sie bewältigen müssen? Vielleicht müssen wir gar nicht jede Herausforderung annehmen, die sich uns so in den Weg stellt?

*Wenn dir Steine in den Weg gelegt werden:
draufstellen - Balance halten - Aussicht genießen -
Lächeln und weitergehen.*

Hl. Nepomuk



Bei der Pulkaubrücke befindet sich die Statue des hl. Nepomuk.

Auch diese Darstellung zeigt den Wasser- und Brückenheiligen im Priestergewand mit einem Kreuz in seinen Händen, aber ohne Heiligenschein.

Maria mit Kind

Diese Mariensäule steht an der Kreuzung Auggenthaler Kellertrift und Retzer Weg. Die Jahreszahl 1772 nennt wahrscheinlich das Entstehungsjahr.

Die drei Bäume im Hintergrund weisen auf ein ganz typisches „Maria Dreieichener Wallfahrtsmarterl“ hin: Maria mit dem Leichnam Christi auf dem Schoß, unter einem Baum mit dreifach geteilter Krone sitzend.



Alte Poststraße

Im Jahre 1746 reformierte die Herrscherin Maria Theresia das Postwesen und so gewann Jetzelsdorf an Bedeutung, führte doch die Prager Poststraße, über die man von Wien über Znaim nach Prag gelangte, direkt durch dieses Dorf. Der Jetzelsdorfer Berg galt aber mit einer Steigung von über 10% als äußerst beschwerlich. Hier mussten so viele Vorspannpferde genommen werden, als die Zahl der eigenen betrug.

Auf der Poststraße gab es immer was zu sehen. Wenn das Horn ertönte, öffneten sich die Tore und die Leute schauten auf die Ankommenden. In den feinen Kutschen saßen Adelige, Grafen und Fürsten in bunten Gewändern, die von ihren Gütern in Mähren in die Reichshauptstadt reisten.

**Auch aus Steinen, die einem in dem Weg gelegt werden,
kann man Schönes bauen.**

Johann Wolfgang von Goethe